

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Wfs., Textzeile-Millimeter 15 Wfs. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Leberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Wfs. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Wfs. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einseits, 20 Wfs. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Wfs. Zeitungsgebühr zuzüglich 30 Wfs. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Wfs. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 8. Juli 1940

Nr. 158

Alle deutschen Gefangenen ausgeliefert

An der Demarkationslinie den deutschen Truppen übergeben - Eine Mitteilung der französischen Waffenstillstandskommission - Wieder schwere Bombentreffer auf britische Kriegsschiffe erzielt

Graf Ciano gestern vom Führer in der Reichshauptstadt empfangen

Wiesbaden, 8. Juli. Die französische Abordnung bei der deutschen Waffenstillstandskommission hat mitgeteilt, daß sämtliche deutsche Kriegsgefangene, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, soweit sie in Lagern untergebracht waren, an der Demarkationslinie bei St. Mataire und bei St. Claud den deutschen Truppen übergeben wurden. Eine deutsche Kontrollkommission wird in den nächsten Tagen ins besetzte Gebiet reisen zur Nachprüfung der französischen Angaben.

Graf Ciano im Westen

Auf der Fahrt in die besetzten Gebiete

Berlin, 7. Juli. Der Führer empfing am Sonntagmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich-italienischen Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, zu einer längeren Unterredung. An dem Empfang nahmen der königlich-italienische Botschafter in Berlin Alfieri und der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, teil. Zu Ehren des italienischen Außenministers gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Sonntagmittag einen Empfang im kleinen Kreis, an dem außer Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht die Begleiter Graf Cianos und Mitglieder der königlich-italienischen Botschaft teilnahmen.

Am Sonntagvormittag traf Graf Ciano, begleitet von Botschafter Buti, dem Chef des Protokolls, Gejander Geiger di Celestia, sowie weiteren hohen Beamten des italienischen Außenministeriums zu dem angekündigten mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, begrüßte den italienischen Minister des Auswärtigen auf dem Anhalter Bahnhof. Der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, und die Mitglieder der italienischen Botschaft, Vertreter des Fascho und der italienischen Kolonie hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden.

Nach der herzlichsten Begrüßung schritten Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab; anschließend geleitete der Reichsaußenminister den Grafen Ciano in das Schloß Bellevue, wo er von dem Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Weizsäcker, empfangen wurde. Die Bevölkerung Berlins, die in dichten Reihen die Anfahrtsstraßen umsäumte, bereitete Graf Ciano einen begeistertsten Empfang.

Der italienische Außenminister Graf Ciano reiste Sonntagabend im Sonderzug zu einem Besuch der besetzten Gebiete im Westen ab. Die Reise wird voraussichtlich zwei Tage dauern und führt durch die wichtigsten Abschnitte der ehemaligen Westfront.

* In ganz Europa hat man mit größter Aufmerksamkeit davon Kenntnis genommen, daß der italienische Außenminister Graf Ciano unmittelbar nach dem triumphalen Einzug des Führers in die Reichshauptstadt ebenfalls nach Berlin gekommen ist. Zum neunten Male seit dem Jahre 1936 stattet nun Graf Ciano der Zentrale des Reiches einen Besuch ab, um mit den deutschen Staatsmännern jene Fühlung zu nehmen, die im Stahlpakt verankert ist und bei allen möglichen Anlässen von den Achsenmächten gepflogen wird.

Daß dem Deutschlandbesuch Cianos gerade im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Bedeutung zukommt, braucht nicht besonders unterstrichen zu werden. Vor allem dient der Besuch der gegenseitigen Unterrichtung über alle jene Fragen der deutsch-italienischen Zusammenarbeit, die sich aus dem Abschluß des Waffenstillstands mit Frankreich und aus der Weiterführung des Krieges mit England ergeben. An maßgebender römischer Stelle wird betont, daß die Wirkungsmöglichkeiten der Achse Rom - Berlin in diesem Augenblick auf politischem wie auf militärischem Gebiete ungemein reich seien.

Die italienische Presse und Öffentlichkeit, die noch ganz unter dem Eindruck des glanzvollen Einzuges des Führers in Berlin stehen, vergessen nicht, ihr Augenmerk der Deutschlandreise Cianos zu widmen. „Ganz Europa blickt nach Berlin!“ so schreibt Gayda im „Journal d'Italia“, wo es weiter heißt: „Adolf Hitler verkörpert die politische und militärische Führung, und in seiner starken Hand vereinigte er zugleich die beiden großen Gestalten Bismarck und Molke. Sein Wille habe die Entente cordiale zwischen England und Frankreich zerbrochen, dagegen seien die beiden Mächte der Achse enger als je vereint.“

Auch in anderen Ländern verfolgt man den Berliner Besuch Graf Cianos mit größter Aufmerksamkeit. In Budapest wertet man ihn als ein Zeichen dafür, daß im gegenwärtigen Augenblick alle etwa noch vorhandenen militärischen und politischen Fragen gelöst werden und daß die gegenwärtige Atempause den Vorbereitungen gilt, aus denen dann die Neuordnung Europas entstehen soll.

tigen Augenblick alle etwa noch vorhandenen militärischen und politischen Fragen gelöst werden und daß die gegenwärtige Atempause den Vorbereitungen gilt, aus denen dann die Neuordnung Europas entstehen soll.

Die einzig richtige Antwort

Franzosen legen britische Auszeichnungen ab

Von unserem Korrespondenten

17. Genf, 7. Juli. Der französische Kriegsminister hat durch eine Verordnung das Tragen englischer Auszeichnungen und Orden für Angehörige der französischen Armee, Flotte und Luftwaffe strengstens verboten. Der Erlaß weist erneut auf das feige Verbrechen Churchills und den verabscheuungswürdigen Verrat Englands hin.

Morgen Nationalversammlung in Vichy

400 Abgeordnete werden erwartet - Vollmachten für die Regierung Pétain

Sonderbericht unseres Korrespondenten

17. Genf, 8. Juli. Die französische Regierung hat die Tagungen der beiden Kammern endgültig auf Dienstag festgesetzt. Die Kammer wird vormittags zusammentreten, der Senat nachmittags. Beide Häuser tagen in Vichy. Am Dienstag findet die gemeinsame Sitzung der beiden Kammern unter der Bezeichnung „Nationalversammlung“ statt.

Man rechnet mit der Teilnahme von 400 bis 450 Abgeordneten und Senatoren. Die Mehrheit der Parlamentarier scheint für die Staatsumbaupläne der Regierung gewonnen zu sein.

In Vichy fasten 150 Abgeordnete der französischen Kammer die Entschließung, in der die französische Regierung aufgefordert wird, ohne Aufschub die Strafverfolgung gegen die für die Katastrophe Frankreichs verantwortlichen Politiker und Militärs fortzusetzen. In der gleichen Sitzung behauptete Georges Bonnet, der Außenminister der Vorkriegszeit, daß er sich bemüht habe, den Krieg zu verhindern. Ferner erklärte der Vizepräsident Laval die Absicht der Regierung, den Umbau Frankreichs den totalitären Systemen anzugleichen, damit

eine normale Zusammenarbeit mit diesen zustande komme. Die neue Verfassung soll keine Nachahmung sein, sondern dem französischen Charakter Rechnung tragen. Sie solle sozialen Fortschritt bringen und dem Staat seine souveräne Autorität zurückgeben. Die Reform werde gekennzeichnet sein durch das Verschwinden der politischen Parteien, an deren Stelle eine einzige Partei trete.

Haftbefehl gegen drei Heher

Wie schon aus Vichy gemeldet wird, wurde Haftbefehl gegen die Journalisten Bertinax, Madam Tabouis und Henry de Kerillis erlassen. — Diese drei Heher sind auch in Deutschland sattem bekannt, vor allem Kerillis, der bekanntlich im Weltkrieg als Flieger den Kindermord in Karlsruhe verschuldete und Madam Tabouis, diese Märchenante, die sich die tollsten und albernen Greuelmärchen über das nationalsozialistische Deutschland aus den Fingernägeln gelogen hat. Kerillis soll inzwischen aus dem Londoner Emigrantenlager in Richtung Amerika ausgerissen sein.

Compiègne-Wagen in Berlin

Am Tag des Führerempfangs eingetroffen

Von unserer Berliner Schriftleitung

17. Berlin, 7. Juli. Der Salonwagen des Marschalls Foch, in dem 1918 der schmähliche Waffenstillstand von Compiègne geschlossen wurde, traf am Tage des Führereinzuges ebenfalls in Berlin ein; er wurde vorläufig auf dem Anhalter Güterbahnhof abgestellt.

Eisenbahnstationen überführten ihn von Compiègne nach Berlin. Ueber Köln und Hannover ging die Fahrt. Ueberall, wo der Wagen auftauchte, war er der Mittelpunkt des Interesses. Der Wagen ist in einwandfreiem Zustand. Er soll 1914 auf der Straße Paris-Strasbourg-München erstmalig in Dienst gestellt worden sein. Als ein mit zwei Speisräumen und einer Küche ausgestatteter Wagen „Compagnie internationale des Wagons-lits et grand expres Europeen“ — so lautet jedenfalls die Aufschrift des Wagens. Im Jahre 1918 machte ihn Marschall Foch zu seinem Sitzungswagen. In ihm empfing er die deutschen Unterhändler mit der höhnischen Frage: „Was wünschen die Serren von mir?“

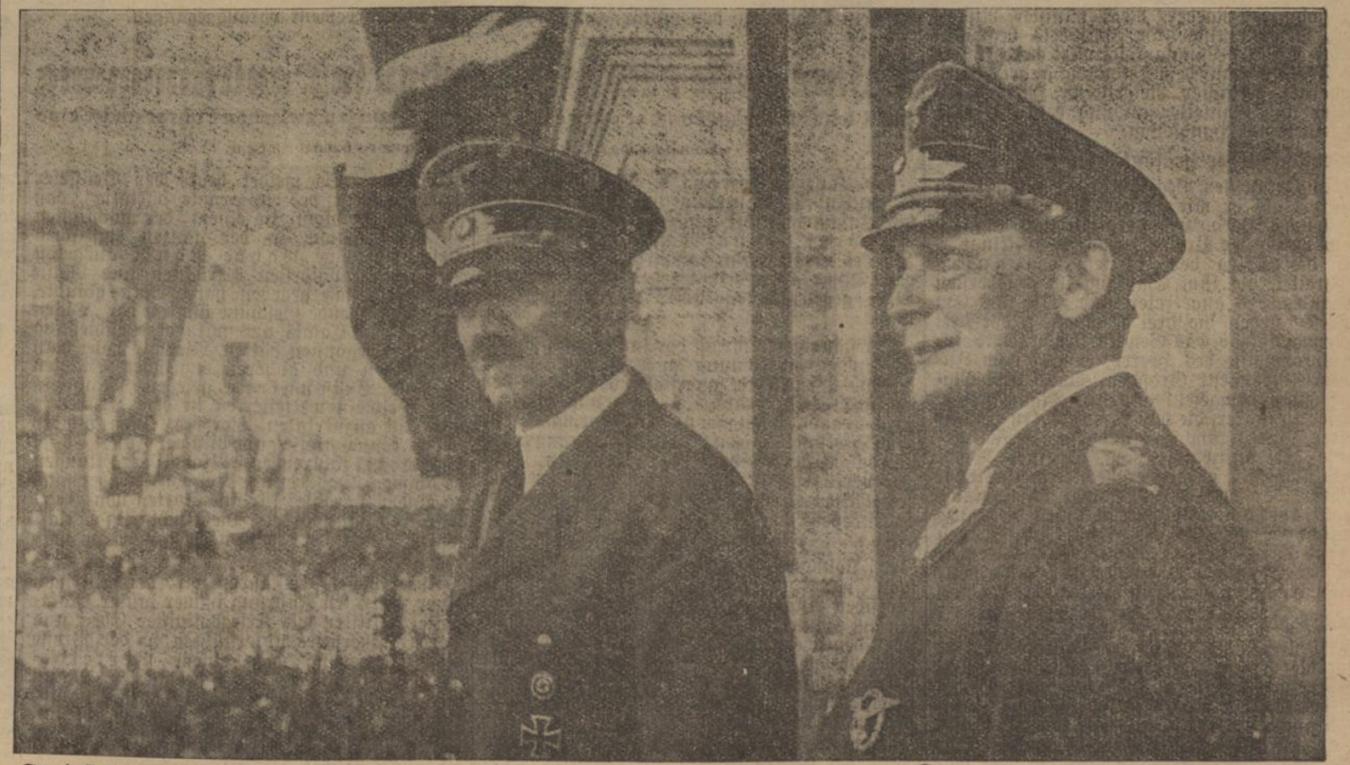
Als Museumsstück blieb er im Walde von Compiègne stehen. Man baute ihm eine Art Tempel, in dem er zwei Jahrzehnte lang von Reisenden nach Herzenslust besichtigt und photographiert werden konnte. Ein zweites Mal wurde nun in ihm ein Waffenstillstand geschlossen, freilich ein anderer als 1918.

Regierung Pétain ordnet an

Todesstrafe für Kriegsdienst gegen Deutschland

Von unserem Korrespondenten

17. Genf, 7. Juli. Ein Dekret der französischen Regierung bestimmt, daß französische Staatsangehörige, die Kriegsdienste in ausländischen Armeen gegen Deutschland und Italien leisten, mit lebenslänglicher Zwangsarbeit oder mit dem Tode zu bestrafen sind in Ausführung der von Frankreich unterzeichneten Waffenstillstandsbedingungen. In diesem Zusammenhang wird erneut betont, daß der defertierte französische General de Gaulle, der im Solde Churchills in London französische Staatsangehörige anwirbt, aufgefordert worden ist, sich dem Kriegsgericht der 17. Region zu stellen.



Am 6. Juli 1940: Der Führer und Ciano auf dem Balkon der Reichskanzlei. Brausend schlägt dem Führer der Jubel Zehntausender entgegen (Hoffmann)

Triumphzug durch das jubelnde Berlin

Die Reichshauptstadt empfing den Sieger - Das ganze deutsche Volk dankt Adolf Hitler

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 7. Juli. Berlin war am Samstag die glücklichste Stadt der Welt. Das Datum des 6. Juli 1940 wird in die Geschichte der Reichshauptstadt eingehen als der Tag des stolzesten Triumphes, als ein Tag der Freude und Dankbarkeit. Berlin empfing den Führer und Feldherrn Adolf Hitler mit tosender Begeisterung, denn der Führer feierte nach dem glorreichsten Feldzug aller Zeiten, der Niederwerfung der Macht Frankreichs, als wahrer Triumphator in die Hauptstadt des Reiches zurück, umbrundet von dem Jubel einer nach Millionen zählenden Menschenmenge. Unter dem Säulen der Gloden ging seine Fahrt über Blumentepiche, durch einen Wald von Fahnen und Girlanden, durch ein Spalier von Menschen, die ihrer Liebe und Dankbarkeit zu ihm in einem einzigen Schrei der Begeisterung Luft machten.

Die Nachricht von der Ankunft des Führers hatte sich mit Windeseile in der Millionenstadt verbreitet. Schon am Freitagnachmittag ahnten viele Berliner, wach ein großer Augenblick ihnen bevorstand, als ostmärkische Pioniertruppen damit begannen, den Straßen, durch die der Führer seinen Weg nahm, eine würdige Ausschmückung zu geben.

Im Fieber der Erwartung

Als um 7 Uhr der Aufruf Dr. Goebbels verbreitet wurde und die Morgenblätter in ihren schwarzen Lettern die Tatsache verzeichneten, gab es kein Halten mehr. Berlin befand sich im Fieber der Erwartung. In Minuten war die ganze Millionenstadt in ein einziges riesiges Fahnenmeer getaucht. Jeder Volksgenosse wetteiferte, seinem Haus den schönsten Schmuck zu geben, um damit dem Führer seinen Dank sichtbar zu zeigen. Von Minute zu Minute änderte sich das Stadtbild. Singende Kolonnen durchzogen Berlin und die ersten Unentwegten nahmen bereits Aufstellung in den Anfahrtsstraßen und auf dem Wilhelmplatz, um am Mittag bei der Ankunft des Führers einen besonders guten Platz zu erhalten. Je näher die Stunde rückte, um so dichter wurde das Spalier und als um 12 Uhr die Geschäfte und Betriebe ihre Pforten schlossen, da begann ein Strömen und Wandern. Aus allen Stadtteilen zogen die Kolonnen heran mit Fahnen und Kapellen. Die Straßen der Innenstadt waren ein einziges wimmelndes Menschenmeer. Die Freude der Begeisterung leuchtete aus Hunderttausenden von Augenpaaren.

In der Bahnhofshalle

Die nüchterne Halle des Bahnhofes hat ebenfalls ein festliches Gewand angelegt. Niedrige Fahnen wallen von der hohen Decke herunter. Lorbeerbäume umfassen die Halle. Ueber dem Bahnhofsportal, auf dem der Führer antommen wird, ist in der ganzen Länge ein roter Läufer gebreitet. Im Hintergrund der Halle steht sich schwarz und silbern ein riesiges eisernes Kreuz von dem Rot der Fahnen und dem frischen Grün des Birkenzweiges ab. BDM und SS haben mit einem Fanfarenzug im Innern der Halle Aufstellung genommen. Jubelnd begrüßen sie die Spitzen des Staates, der Partei, die hohen Offiziere der Wehrmacht, die zum Empfang des Führers erschienen sind. Man sieht die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Göring, General-Admiral Raeder und Generaloberst von Brauchitsch. Sämtliche Minister und Reichsleiter, die Reichsstatthalter und Gauleiter, viele Generale und Admirale erwarten die Ankunft des Führers und Oberbefehlshabers. Erwartungsvolle Stille liegt über den Menschen in der Bahnhofshalle.

Fanfarenklänge begrüßen den Führer

Während unterdrückten Fanfarenklänge das Schweigen. Der Badenweiler Marsch klingt auf, langsam rollt der Sonderzug des Führers in die Halle, umbrannt von den jubelnden Schreien der Jugend. Als erster tritt Generalfeldmarschall Göring auf den Führer zu und heißt ihn in der Reichshauptstadt willkommen. Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, Generaloberst von Brauchitsch und Großadmiral Raeder, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels begrüßen Adolf Hitler. Langsam schreitet der Führer die Front der auf dem Bahnhofsportal angetretenen Generäle, Minister, Reichsleiter, Reichsstatthalter und Gauleiter ab und begrüßt jeden einzelnen mit Handschlag.

Narvikämpfer präsentieren

Ein Orkan der Begeisterung empfängt den Führer, als er mit seiner Begleitung den Bahnhofsvorplatz betritt und langsam - während der Präsentiermarsch aufklingt - auf die Spitze der Ehrenkompanien aufschreitet, die zum Empfang ihres Obersten Befehlshabers angetreten sind. Wie aus Erz gegossen stehen die drei Kompanien der drei Wehrmachtsteile, das Gewehr präsentiert: eine Ehrenkompanie des Heeres, gestellt vom Infanterie-Regiment Großdeutschland, der Marine, zusammengefasst aus dem Mannschaften zweier Jersör, die vor Narvik ihren heldenhaften Kampf kämpften und eine Ehrenkompanie der Luftwaffe vom Berliner Wach-Bataillon. Mit erhobener Rechten grüßt sie der Führer, der nach der Meldung langsam die Front abschreitet, er ehrt in ihnen die ganze deutsche Wehrmacht. Aufrecht im Wagen stehend durchfährt der Führer dann die Reihen der Menschen, die ihm einen unvorstellbaren Empfang bereiten.

Jauchzende Symphonie der Herzen

Mit Uragewalt bricht der Jubel los, wo auch die Wagenkolonne des Führers sichtbar wird, eine unbeschreibliche Begeisterung hat sich der Massen bemächtigt, die überstark hinausdrängt und kein anderes Gefühl mehr kennt, als diese ins Ungemeine gestiegene, tiefaufrüttelnde Dankbarkeit, neben der jede

andere Regung klein und nichtig wird. Eine gewaltige Welle des Jubels schlägt über dem Führer zusammen, sie braust ihm voran und klingt ihm nach, ein vielstimmiges, donnerndes Fortissimo, eine jauchzende Symphonie der Herzen.

Von einem Fenster des Propagandaministeriums gegenüber der Reichskanzlei blicken wir auf den Wilhelmplatz. Leise schlägt die Führerverbandarte auf der Reichskanzlei im Wind. Purpurrot befaumt ist die mächtige Längsfront des gewaltigen Gebäudes. Das weite Gebiet des fahnengezierten Platzes füllt unübersehbar Menschenmassen. Ein in strahlenden Farben gewirkter Blumentepich breitet sich auf dem Band der Straße.

An der Vorderfront der Reichskanzlei ist ein Spielmanns- und ein Musikzug an der Spitze, eine Ehrenkompanie des Heeres angetreten. 20 Schritte entfernt, die Front zur Leipziger Straße, stehen, einige Glieder tief, verwundete Soldaten, die auf diesem Ehrenplatz den triumphalen Einzug Adolf Hitlers in die Reichshauptstadt erleben dürfen. Vor ihnen leuchten die weißen Hauben der sie begleitenden Krankenschwestern. Unter der Menge sieht man die grauen, blauen und schwarzen Uniformen zahlreicher Militärurlauber.

Der Führer auf dem Balkon

Ein scharfes Kommando reißt die Blicke zur Ehrenkompanie hin. Sie präsentiert das Gewehr. Sekunden später klingt der Präsentiermarsch auf, vorne, von der Leipziger Straße her, brandet jetzt unbeschreiblicher Jubel auf, rollt in mächtigen Wellen vor der nahenden Autokolonne her, an deren Spitze der Führer, aufrecht im Wagen stehend, fährt. Mit erhobener Hand grüßt er die glücklichen und dankbaren Berliner. Langsam fährt sein Wagen, gefolgt von seinen getreuen Paladinen Göring, Raeder, Brauchitsch, von Ribbentrop und Himmler in den Hof der Reichskanzlei.

Wenige Minuten vergehen und schon erschreint der Führer auf dem Bal-

kon, wo ihm die Bevölkerung schon oft in stürmischen Kundgebungen ihre Liebe gezeigt, aber noch nie mit einer derartigen Herzlichkeit, Begeisterung und Dankbarkeit wie heute. Die Massen kennen kein Halten mehr. Die Absperreten werden durchbrochen, Berlin will dem Führer ganz nahe sein. Jubel schlägt zu den Fenstern empor, stürmisch und unstillbar wie nie.

Die Balkontür hat sich hinter Adolf Hitler geschlossen, aber immer noch stehen die Massen, sie wanken und weichen nicht von ihren Plätzen. Sprechchöre steigen auf: „Wir danken unserem Führer.“ Mit Würde kann sich der Lautsprecher Gehör verschaffen, er kündigt an, daß der Führer noch einmal auf dem Balkon erscheinen wird. Dann ist es soweit: die Hunderttausende zeigen Adolf Hitler noch einmal mit einem Jubelorkan ohne Beispiel ihre Dankbarkeit. Dann ist ein Ereignis zu Ende, wie es die Reichshauptstadt noch nie erlebt, und das jedem in unauslöschlicher Erinnerung bleiben wird.

Die Welt auf's kiefste beeindruckt

Der triumphale Empfang des Führers durch die Berliner Bevölkerung und die bevorstehende Ankunft des italienischen Außenministers Graf Ciano in der Reichshauptstadt beherzigen vollkommen das Bild der römischen Presse, die diese beiden Ereignisse als den Ausdruck der „engen politischen, militärischen und konstruktiven Zusammenarbeit der Achse“ feiert. Während heißt es in den Blättern, Berlin erlebte den größten Tag seiner Geschichte; die Begrüßungsfeier sei eine gewaltige Kundgebung der Treue und grenzenlosen Verehrung gewesen. - Auch in der Presse der anderen Länder wird in spaltenlangen Berichten der Bewunderung über den beispiellosen Empfang des Führers Ausdruck gegeben. Die finnischen Blätter heben hervor, daß bei aller Begeisterung über den großartigen Abschluß der Kriegsetappe sich das deutsche Volk doch bewußt werde, daß der Hauptgegner England noch niederzukämpfen sei.

Große Brände im Arsenal von Malta

Englische Flugplätze in Nordafrika mit stärkstem Erfolg bombardiert

Rom, 8. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Bombardierungen haben gestern in kurzer Aufeinanderfolge ihre heftigen Angriffe gegen die Luft- und Flottenstützpunkte von Malta erneuert. Alle Ziele wurden mit präziser Treffsicherheit mit Bomben belegt, wodurch in der Zone des Arsenals weitläufige Brände entstanden. Unsere Jagdflugzeuge haben englische Jagdflugzeuge nach einem Kampf in die Flucht geschlagen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika sind die Flugplätze von Tisnide, Biremba und Maria Marut mit stärkstem Erfolg mit Bomben belegt worden, wobei Flugzeugballen, Treibstofflager und sechs am Boden befindliche englische Flugzeuge getroffen wurden. Außerdem wurden motorisierte Kolonnen in der Gegend südlich von Soltum bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe, während die Verstärkung und Befestigung von Cassala fortgesetzt wird, Erkundungs- und Bombenflüge ausgeführt. Ein feindlicher Apparat wurde auf dem Flugfeld von Arroma zerstört, sieben auf dem Flugfeld von Goo Negeb. Darüber hinaus wurde an den Anlagen erheblicher Schaden angerichtet.

Der Gegner hat einen Luftangriff auf den Flughafen Tobruk durchgeführt, bei dem durch die Luftabwehr der Marine drei Flugzeuge abgeschossen wurden. Zwei voll beladene Handelsschiffe sind getroffen worden.

Port Bardia ist von englischen Marineeinheiten angegriffen worden, die nur ganz leichten Schaden an den militärischen Anlagen

anrichteten. Unsere Luftwaffe hat sofort eingegriffen und eine feindliche Einheit mit Bomben getroffen.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika ist Tätigkeit motorisierter Kolonnen und der Luftwaffe zu verzeichnen. Zwei starke feindliche Angriffe auf das Fort Capuzzo und Bir Slemam sind abgewiesen worden. Vier unserer Jagdflugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika ist unsere Besetzung von Cassala weiter ausgebaut worden. Ein feindlicher Angriff auf den Stützpunkt Lugh Ferrandi hat keinerlei Schaden angerichtet. Ein englischer Luftangriff auf die Flottenbasis von Augusta ist durch die rasche Luft- und Flakabwehr vereitelt worden, infolge deren die feindlichen Flugzeuge ihre beabsichtigte Aktion aufgeben mußten. Ein weiterer Luftangriff auf Palermo ist ebenfalls vereitelt worden. Feindliche Flugzeuge haben einige Bomben auf den Flughäfen von Catania abgeworfen, wobei ein leeres Schuppen getroffen und einige Opfer unter dem Bodenpersonal verursacht wurden.

Die britische Agentur Exchange gibt in einer Meldung aus Nairobi die schwere Schlappe englischer Truppen im südlichen Sudan und die Eroberung der Städte Cassala und Galbar durch die Italiener zu. Die britischen Truppen seien nach heftigen Kämpfen in diesem Gebiet, so meldet Exchange, auf rückwärtige Verteidigungsstellungen zurückgenommen worden. Dem Vorstoß italienischer Tanks, Panzerwagen und motorisierter Truppen sei ein heftiges italienisches Luftbombardement vorausgegangen.

Luftangriffe versetzen London in Panikstimmung

Sichtliches Unbehagen über die gestrigen Besprechungen zwischen Führer und Ciano

Sonderbericht unseres Korrespondenten

boe, Kopenhagen, 8. Juli. Mit sichtlichem Unbehagen verfolgt man an der Themse die Zusammenkunft zwischen dem Führer und Graf Ciano. Man gibt sich keinem Zweifel darüber hin, daß in den Besprechungen Dinge behandelt werden, die in erster Linie gegen die englische Adressen gerichtet sind.

Der ständige Alpdruck, der in Erwartung der drohenden Abrechnung auf England lastet, hat am Wochenende angeichts der Wucht der deutschen Bombenangriffe einer ungeheuren Panikstimmung den Vorschub gemacht. In den Lichtspielhäusern und den Restaurants wurde durch Rundruf bekanntgegeben, daß alle verfügbaren Zivilisten sich sofort zu melden hätten, um Lauf- und Luftschutzgräben auszubauen.

Dieser SDS-Auf hat in der Bevölkerung Groß-Londons die Beforgnis ausgelöst, daß man jetzt unabwieslich am Vorabend des deutschen Angriffs stehe. In London kursierten am Sonntag die wilden Gerüchte über deutsche Landungsversuche an der Südküste, die die Angststimmung zum Siedepunkt brachten. Nichts ist für die englischen Nerven zermürbender als das ständige Warten auf die deutsche Offensive.

Die ins Groteske und Lächerliche verzerrte Angst der Briten nimmt immer tollere Aus-

wische an. So meldet heute der Brüsseler Korrespondent des „Giornale d'Italia“, daß eine Gasexplosion in einem der wichtigsten Viertel Londons in der ganzen englischen Hauptstadt eine wahre Panik ausgelöst und zu den wildesten Gerüchten und Maßnahmen Anlaß gegeben habe. Man glaubte, daß weittragende Geschütze ähnlich der „Dicken Berta“ von Calais aus mit der Beschließung Londons begonnen hätten. Niemals habe man in London und anderen englischen Städten so viele Betrunkene gesehen. Männlein und Weiblein wetteiferten in dem Bestreben, sich Mut anzutrinken. Wer sich keinen Whisky leisten konnte, greife zum billigen Fusel. Es sei bereits zu zahlreichen Alkohol-Vergiftungen gekommen. Das heutige London sei aber auch zu einem Paradies für alle Sorten von Verbrechern geworden. Die fluchtartig verlassenen Willen der Reichen seien gar zu verlockende Objekte.

Unter diesen Umständen wird der Ruf nach einer zentralen Führung immer lauter. Namhafte Politiker wie Kriegsminister Eden und Lord Rothermere unterstützten in der Presse diese Forderung nach einem Verteidigungsdiktator. Als geeigneter Mann wird wieder General Ironside ernannt, den aber Churchill mit aller Energie ablehnt. Offensichtlich weil er befürchtet, daß er ihn an die Wand drücken könnte.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 7. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der Insel Wight versenkte ein deutsches Schnellboot einen Frachter von 6000 BRT. Kampfverbände der Luftwaffe setzten ihre Angriffe gegen militärisch wichtige Ziele in Südingland erfolgreich fort. Im Hafen von Falmouth gelang es, ein Handelsschiff von 8000 BRT. durch einen Volltreffer mittleren Kalibers in Brand zu setzen.

In der mittleren Nordsee griffen unsere Kampfflieger einen Verband britischer Seestreitkräfte an. Zwei Zerstörer erhielten so schwere Treffer, daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Einem 10 000-Tonnen-Kreuzer wurden starke Beschädigungen beigebracht. Im Kanal gelang es, ein Hilfskriegsschiff und einen Bewacher zu versenken.

Das am Vortag durch Flugzeuge vom Muster „Arado 196“ schwer beschädigte feindliche U-Boot ist inzwischen gleichfalls gesunken, die Besatzung durch deutsche Vorpostenboote und Flugzeuge aufgenommen worden.

Nächtliche feindliche Bombenwürfe in Norddeutschland verursachten nur unbedeutenden Schaden.

Britische Flieger haben dänische Fischerboote mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolglos angegriffen. Ein unbewaffneter norwegischer Dampfer ist durch einen britischen Bombentreffer an Deck getroffen worden. Einige Mitglieder der Besatzung wurden getötet.

Die feindlichen Verluste betragen gestern insgesamt zehn Flugzeuge, davon wurden je drei in Luftkämpfen und durch Flak sowie zwei am Boden zerstört. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch Verbände der Kriegsmarine abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Am 6. Juli gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Kapitänleutnant Prien hat mit seinem U-Boot auf der sechsten beendeten Fahrt gegen den Feind insgesamt 66 587 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt. Dies ist das bisher höchste Ergebnis einer einzigen Feindfahrt.

Unsere Kampffliegerverbände griffen wiederum in Süd- und Mittelengland Flugplätze, Hafen- und Bahnanlagen sowie Tanklager mit gutem Erfolg an. Erdöltanks bei Plymouth wurden in Brand gesetzt und explodierten.

Weitere wirkungsvolle Angriffe richteten sich gegen britische Kriegs- und Handelsschiffe. In der nördlichen Nordsee gelang es Flugzeugen vom Muster Arado 196, ein feindliches U-Boot zu versenken und ein weiteres schwer zu beschädigen. Im Kanal wurde ein feindliches Handelsschiff von 8000 bis 10 000 BRT. versenkt, zwei weitere Handelsschiffe mit insgesamt 8000 BRT. trugen Beschädigungen davon.

An verschiedenen Stellen der belgischen und holländischen Küste sowie in Nord- und Westdeutschland richteten vom Feind abgeworfene Bomben keinen nennenswerten Sachschaden an, töteten jedoch wiederum einige Zivilpersonen. Durch unsere Jagdflieger wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei weitere durch Flakartillerie bei Nacht zum Absturz gebracht.

Eine Flakbatterie der Kriegsmarine schoß außerdem an der Westküste Schleswig-Holsteins ein britisches Flugzeug vom Typ Handley-Page ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

4 Jahre Gefängnis für de Gaulle

In Abwesenheit verurteilt

ib. Genf, 8. Juli. Der Verräter de Gaulle, der im Golde Churchill im englischen Rundfunk seine Landsleute zur Fortsetzung des Krieges aufzuheben versuchte, ist der Aufforderung des Kriegsgerichts in Toulon, sich zu verantworten, nicht nachgekommen. Das Gericht hat daher in Abwesenheit des Angeklagten das Urteil ausgesprochen. De Gaulle wurde wegen Gehorsamsverweigerung und wegen Aufwiegelung zum militärischen Ungehorsam zu 4 Jahren Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe verurteilt.

Es waren französische Bomben

Eine Vergeltungsmaßnahme für Dran

Genf, 7. Juli. Die französische Admiralität verbreitet ein Communiqué, in dem sie mitteilt, daß zwei bereits abgerüstete Geschwader Marineflugzeuge wieder rearmiert wurden und Gibraltar angegriffen haben. Auf den im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffen wurden Treffer festgestellt. Aus einer Meldung des französischen Nachrichtendienstes geht hervor, daß das britische Geschwader, das die französischen Kriegsschiffe im Hafen bei Dran angegriffen hatte, nach Abbruch des Gefechts mit Vollbampf dem Hafen von Gibraltar zu-eilte. Die französischen Flieger haben, einem italienischen Blatt zufolge, Gibraltar vier Stunden lang bombardiert und sich dann in der Richtung auf den Atlantischen Ozean entfernt. - Aus Algerien wird gemeldet, daß am Freitag um 20.30 Uhr die Schiffe des in Gibraltar stationierten englischen Geschwaders mit Kurs nach England ausgelaufen sind.

Aus Stadt und Kreis Calw

Achtung!

Nachschleife aus dem Gau Saarnfels!
Bei der Preisfestsetzung liegen ab heute Merkblätter für die Nachschleife aus dem Gau Saarnfels zur Verfügung bereit. Die Nachschleifeführer müssen diese Merkblätter sofort über ihre zuständigen NSD-Ortsgruppen anfordern.

Kinder erkranken Soldaten

Heidelbeeren fürs Lazarett gesammelt
Schulkinder und Jugendgruppen der HJ haben in den letzten Tagen große Mengen Heidelbeeren für die Infassen des Reservelazarettes Bad Liebenzell gesammelt. Sie haben dadurch den Speisezettel der Kranken wesentlich bereichert und große Freude bereitet. Den Kindern, ihren Eltern und den Erziehern gilt der herzlichste Dank der Besonderen.

Das Bann- und Untergausportrtreffen in Nagold

Ein Bekenntnis der Jugend zu Leistung und Gemeinschaft
Vergangenen Samstag und Sonntag hielten Bann und Untergau 401 der Dittlerjugend ihr diesjähriges Sporttreffen in Nagold. Nahezu 2000 Jungen und Mädchen nahen auf den dortigen schönen Sportanlagen ihre Kräfte im Schwimmen, in leichtathletischen Mannschafts- und Einzelkämpfen, KK-Schießen und Turnspielen. Bei den Entscheidungen gingen die Tüchtigsten hervor, welche Bann und Untergau beim Gebiets- und Obergausportrtreffen in Ludwigsburg — es gilt der Feststellung des württembergischen Jugendmeisters — vertreten dürfen. Die Folge der sportlichen Veranstaltungen der HJ im gastfreundlichen Nagold erhielt ihre Krönung am Sonntag nachmittag mit einer öffentlichen Sportvorführung, die einen Querschnitt der körperlichen Erziehung der HJ gab, und der Ehrung der Sieger und Siegerinnen. Als Ehrengäste durften hierbei Bannführer und Untergauführer u. a. den Kreisleiter sowie den Landrat unseres Kreises und eine Sonderbeauftragte des Obergaus begrüßen. Ferner sah man unter den zahlreichen Besuchern viele Vertreter der Wehrmacht und der Partei.

Das Sporttreffen zeitigte ausgezeichnete sportliche Ergebnisse und verlief in allen seinen Teilen überaus befriedigend. Höhepunkte der Vorführungen am Sonntag nachmittag, die u. a. die Entscheidungen in den Läufen, Staffelläufe, ein fesselndes Handballspiel, ein Reiterpiel der Pimpfe und eine Spielweise der

Jungmädchen brachten, waren Gymnastik und Volkstänze des BDM, sowie ein Vohlenturnen des Landjahrslagers Wart. Nach der Ehrung der Sieger sprach der Kreisleiter zur Jugend. In befeuernden Worten stellte der Soheitsführer der NSDAP den Jungen und Mädchen die hohe Bedeutung der körperlichen Erziehung für die Zukunft des Großdeutschen Reiches dar. Die Zukunft des Großdeutschen Reiches fordert eine Jugend, die geistig wie körperlich den großen an sie gestellten Aufgaben gewachsen ist! Der Gruß an den geliebten Führer und die Lieder der Nation beschloßen das erfolgreiche Sporttreffen. In der gegenwärtigen Kriegszeit müssen manche Schwierigkeiten überwunden werden, bis die Durchführung des Treffens ermöglicht war. Um so stolzer darf unsere Jugend auf diese Tage zurückblicken, an denen sie sich unter ganzem Einsatz zu Leistung und Gemeinschaft bekannnt hat.

Schwarzhören wird streng bestraft

Das Reichspostministerium teilt mit: Rundfunkhörer, die ihren Rundfunkapparat während ihres Urlaubs usw. außerhalb ihrer Wohnung betreiben wollen, müssen ihre Rundfunkgenehmigung und den letzten Empfangsschein über Rundfunkgebühren mitnehmen, damit sie nicht des Schwarzhörens verdächtigt werden. Bei längerer Abwesenheit vergesse man nicht vor dem Weggang die in dieser Zeit fällig werdende Rundfunkgebühr zu bezahlen. Antenne, Nebenschluß oder die Batterie abzuschalten. Wenn ein Rundfunkhörer im Ausnahmefall vorübergehend auf die Empfangsgebühren verzichten will, was nur zum Ablauf eines Kalendermonats zulässig ist, muß er spätestens am 20. des betreffenden Monats bei seinem Postamt kündigen und sich bei seiner Rückkehr von neuem anmelden. Betreibt er seinen Apparat, ohne er die Genehmigung dazu erhalten hat, ist er Schwarzhörer und wird streng bestraft. Alle diese Unannehmlichkeiten werden am besten dadurch vermieden, daß man auch während des Urlaubs Rundfunkteilnehmer bleibt.

Tätigkeit treten. Die Erstellung der Sammelkläranlage ist in den Bombenwiesen in der Nähe des Werkes der Lederfabrik Umbruster vorgesehen. Der Kostenaufwand ist auf 270 000 RM. berechnet. Er ist durch Beiträge der Stadt, des Landes und der Anlieger aufzubringen.

Neuenbürg, 7. Juli. Freitagabend kurz vor 6 Uhr wurde die Alarmanlage der Wehrlinie in Tätigkeit gesetzt, worauf die Feuerchutzpolizei im Eiltempo anrückte, um unverzüglich in Tätigkeit zu treten. Glücklicherweise aber war weder eine Rauchentwicklung zu sehen, noch ein Hilferuf zu vernehmen. Der Alarm war also blind. Es stellte sich anschließend heraus, daß die Anlage durch einen Soldaten versehentlich eingedrückt wurde. Ein Holzstück beschädigte die Leitung und verursachte die Aufregung.

Wichtiges in Kürze

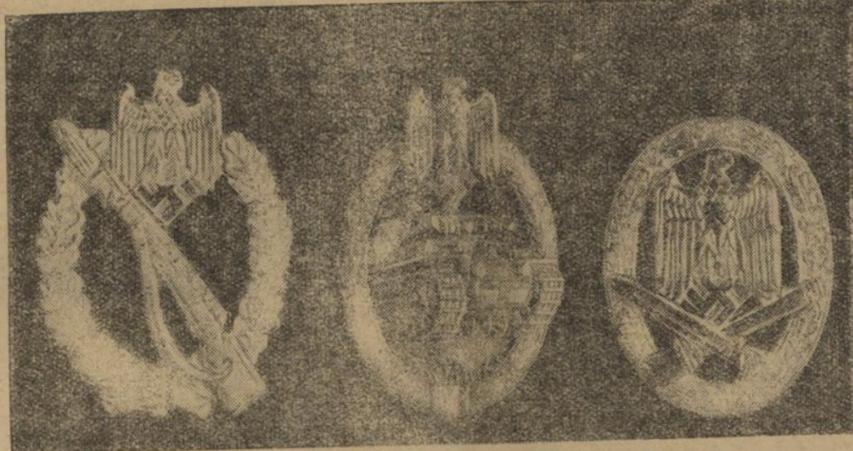
Die Erfassung für den weiblichen Arbeitsdienst wird nach einer Verordnung des Reichsinnenministers künftig von den polizeilichen Meldebehörden durchgeführt. Die Dienstpflichtigen müssen auf Anordnung der polizeilichen Meldebehörde oder auf Grund des öffentlichen Auftrages persönlich zur Erfassung erscheinen.

Der Reichsarbeitsminister gibt nochmals bekannt, daß für die Teilung von Wohnungen eine Zustimmung der zuständigen Behörden erforderlich ist. Die Dienstpflichtigen müssen auf Anordnung der polizeilichen Meldebehörde oder auf Grund des öffentlichen Auftrages persönlich zur Erfassung erscheinen.

Die Kriegsbefragungen über den Arbeits-einsatz wirken sich auch auf die Vorschrift aus, daß Lehrlinge nach einer Erklärung ihres Erziehungsberechtigten ihr Lehrverhältnis lösen und zu einem anderen Beruf übergehen können. Wenn der Lehrherr nicht mit der Lösung des Arbeitsverhältnisses einverstanden ist, liegt nach den neuen Bestimmungen die Entscheidung beim Arbeitsamt. Hat der Lehrherr aber nichts gegen die Lösung des Lehrverhältnisses einzuwenden, braucht die Zustimmung des Arbeitsamtes nicht eingeholt werden.

Nach einer Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg ist den Erzeugern im geschlossenen Anbaugebiet der unmittelbare Absatz von Speisekartoffeln nur an Selbstverbraucher gestattet, die am Ort der Erzeugung ansässig sind. Als Ort der Erzeugung gilt das Gebiet der für den Wohnort des Erzeugers zuständigen Ortsbauernschaft. Im übrigen haben die Erzeuger Speisekartoffeln ausschließlich den Ortssammlerstellen abzugeben.

Jede Familie Mitglied der NSV.



Neue Abzeichen für bewährte Kämpfer

Bereits zu Beginn dieses Jahres hatte der Oberbefehlshaber des Heeres die Einführung eines Infanteriesturmabzeichens verfügt, ferner war ein Panzerkampfwagenabzeichen geschaffen worden. Nunnmehr ist für die Soldaten aller anderen Waffengattungen einschließlich der Sturmartillerie ein besonderes Sturmabzeichen mit den Bestimmungen für das Infanteriesturmabzeichen eingeführt worden. Unser Bild zeigt die drei neuen Abzeichen.

Aus den Nachbargemeinden

Hirsau, 7. Juli. Das Standesamt verzeichnet in Juni die Geburt von Karl Friedrich Volz, Sohn von Friedrich Volz, Zimmermann, die Eheschließung von Hotelier Alfred Erwin Bernhardt Koch von Berlin-Schöneberg mit Wilhelmine Gertrud Schlag, Hotelpächterin von Hirsau, sowie das Ableben von Pauline Luz, Erntemühl im Alter von 66 Jahren.

Altensteig, 7. Juli. Auf Grund der Berufung durch den Beauftragten der NSDAP

wurde als Ratsherr der Ortsbauernführer Karl Hartmann vom Bürgermeister ernannt. — Der Entwurf für den allgemeinen Kanalisationsplan mit Sammelkläranlage liegt nunmehr vor. Das Dolnenes soll nach dem sogenannten Mischsystem erstellt werden, bei welchem das Regen- und Abwasser in gemeinschaftlichen Dolen abgeleitet wird. An sechs geeigneten Stellen des Dolnenes sind Regenauslässe vorgesehen, die bei fünfacher Verdünnung des Schmutzwassers in

Calwer Familiennachrichten ~ Juni 1940

Geburten. Hugo Walter, S. d. Fabrikarb.-Ehel. Christian Rentzler, Calw; Waltrud Maria, T. d. Bahntrafffahr.-Eheleute Ernst Kaiser, Calw; Marianne Friedr. T. d. Rangierarb.-Eheleute Johannes Rentzler, Calw; Heide Inge, T. d. kaufm. Angestellte-Eheleute Richard Wentsch, Altbulach; Gerda Renate, T. d. Sägerschul. Franz Koller, Reutheim; Margarete Erica, T. d. Eisenrehersehul. Hans Wentsch, Seitzental; Adelheid Meta, T. d. Friseursehul. Wilhelm Sattler, Deckenpfronn; Herbert Friedr., S. d. Heizungsmonteurschul. Jakob Basé, Stammheim; Siegfried Willy S. d. Posttrafffahr.-Ehel. Willy Fenter, Calw; Wolf, S. d. Schreinerschul. Paul Rentzler, Hirsau; Ingeborg Maria, T. d. Mechanikerschul. Wilhelm Müller, Mötlingen; Roswita Verba, T. d. Kraftwagenführerschul. Karl Frank, Möhringen auf d. Filbern; Gerhard, S. d. Bankbeamtensehul. Hermann Otto Weil, Calw; Kurt Georg, S. d. Fabrikarbeiterschul. Johann Georg Wahl, Calw; Heinz Hermann, S. d. Gärtners- u. Baumwartsehul. Hermann Kienzle, Ostelsheim; Ute Brigitta, T. d. Ingenieurschul. Dr. Herbert Köhle, Hirsau; Sieglinde Ilse, T. d. Fabrik-

Zur Kinderpflege!



Kindermehle / Milchzucker
Knochenbildendes Pulver
erleichtert den Kindern das
Zahnen / Kinderpuder

aus der Apotheke

Alles, was Sie zur

Ausstattung des Kleinkindes

benötigen, liefert in bester Ausführung

Dawr
am Markt

Kinder-, Leib- und Bettwäsche

Wie sind Ihnen gern behilflich

wenn Sie in Sterbefällen Trauerhüte, Sterbewäsche, Sargdecken und Kissen rasch benötigen.

Emilie Dollinger am Markt



Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not —
Arbeite mit im Deutschen
Roten Kreuz!

arbeiterschul. Johann Christ. Kupp, Calw-Wimberg.
Heiraten: Hüser Johann Theodor, kaufm. Angestellter, Stuttgart mit Sebold Ottilie Hedwig, Hausgehilfin, Stuttgart; Wentsch Gustav Adolf, Behördenangestellter, Altbulach mit Handte Anna Maria, Hirsau-Erntemühl; Stahl Otto, Bahnarbeiter, Unterlengenhardt mit Haischt Elsa Vertha, Unterjesingen.

Sterbefälle: Söhnle Gertr. Ottilie, Kaufm.-ehesfrau, Calw, 44 Jahre alt; Ziegler Friedrich, verh. Photograph, Calw, 54 Jahre alt; Hauff Christian, verh. Schreiner, Unterhaugstett, 48 Jahre alt; Riezinger Johannes, verh. Küfer, Breitenberg, 78 Jahre alt; Steimle Anna Frida, T. ds. Wagners und Amtsdieners Ulrich Steimle, Emberg, 4 Jahre alt; Pfrommer Michael, verh. Rentner, Calw-Alzenbg., 74 Jahre alt; Weiß Wolfgang, S. d. Landwirtssehul. Heinrich Weiß, Althengstett, 3 Jahre alt; Benz Friedrich, verh. Hilfsarbeiter, Calw, 48 Jahre alt; Zipperer Ernestine Karol, ledige Rentnerin, Calw, 82 Jahre alt; Walz Wilhelm, verh. Schreiner b. d. RBahn, Calw, 57 Jahre alt; Angerhofer, geb. Weiß Anna Maria, Witwe, Calw, 85 Jahre alt.

Kranz und Schleier

sind der schönste Schmuck der Braut.
Beim Einkauf berät Sie das Fachgeschäft

Emilie Dollinger am Markt

Alles
für das Kind

Körperpuder, Kinderseifen,
Sauger, Babywaagen, Milchzucker und sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel

Drogerie Bernsdorff

Für alle Fälle

Wäsche

Aussteuern

Kleidung

von

Ruof Calw-Biergasse

Aus Württemberg

Mes für unsere Verwundeten

Die NS-Frauen in den Lazaretten

Stuttgart. In den Tagen, da die ersten Verwundeten in Stuttgart und den anderen Orten des Gaues Württemberg-Hohenzollern eintrafen, hat die NS-Frauenenschaft als führende Frauenorganisation helfende Hände da eingesetzt, wo sie am nützlichsten waren. In die Lazarette kommen täglich viele Frauen, um Erfrischungen, Zigaretten, Spiele usw. zu bringen. Auch diese Spenden wurden durch die NS-Frauenenschaft aufammengefaßt, weil es unmöglich war, daß täglich zwanzig bis dreißig Frauen den Soldaten persönlich ihre Liebesgaben überreichen. Frauen einer kleinen Stuttgarter Ortsgruppe haben folgendes zusammengebracht: 85 Kettner Obst, 125 Gläser abgedünntes Obst, 80 Flaschen Wein und Obstsaft, 30 frische Eier. In Kreuzenstadt haben Frauen für die Verwundeten hundert Paar Hausschuhe genäht. Wieder andere machen den Verwundeten Besorgungen, holen Briefpapier und viele andere nützliche Dinge. Mädchen der Jugendgruppe schreiben den Soldaten, mit denen sie ab und zu ein Mäuerchen verbrühen, auch nach Diktat ihre Briefe an die Lieben daheim.

Neue Gau-Kindergruppenleiterin

Stuttgart. In einer feierlichen Feierstunde, gestaltet von den Kreis-Kindergruppenleiterinnen in der Gauschule der NS-Frauenenschaft, die zu einem achtstägigen Schulungslehrgang anwesend waren, wurde die neue Gau-Kindergruppenleiterin in ihr Amt eingesetzt. Frau. Marie S. H. L. bringt als langjährige NS-Untergauleiterin und Kreisreferentin für Kindertagesstätten der NSJ. zu ihrer Jugend die fachlichen Voraussetzungen für die Arbeit. Einen Rückblick über die Kindergruppenarbeit der NS-Frauen in Württemberg gab die bisherige Gau-Kindergruppenleiterin, Frau. Hof, die für Sonderaufgaben der Gausfrauenchaftsleiterin bereitgestellt werden mußte. Gausfrauenchaftsleiterin Frau. Handl dankte ihrer bewährten Mitarbeiterin und sprach über die Aufgaben der Kindergruppen, die dem Elternhaus eine Stütze in der nationalsozialistischen Erziehung der sechs- bis zehnjährigen Kinder sein sollen und den Weg zur Aufnahme für Jungvolk und Jungmädchen bereiten. „Deutschland muß“, so sagte sie, „den deutschen Kindern zum Kinderland werden, damit es ihnen später Vaterland ist.“ Für den Herbst kündigte die Gausfrauenchaftsleiterin eine große Werbung für die Kindergruppen an.

Mörder Quattländer hingerichtet

Stuttgart. Am Samstag ist der am 3. März 1920 in Schwemningen abgetrene Alfred Quattländer hingerichtet worden, den das Sondergericht Stuttgart wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Quattländer hat Anfang Mai in Schwemningen seinen Schwager heimlich ermordet.

Im Dienste unserer Soldaten

Aus der Arbeit des Fremdenverkehrsverbands Stuttgart. Gleich zu Beginn des Krieges hat der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern seine Arbeit auf zeitbedingte Aufgaben umgestellt und sich in ganz besonderem Maß in die Betreuung der Soldaten eingeschaltet. In Verbindung mit der Wehrmacht, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Landesbildstelle Württemberg hat der F.V. Württemberg-Hohenzollern in großer Zahl sein Lichtbildmaterial zur Verfügung gestellt und eingesetzt. In über 380 Veranstaltungen wurden in Lichtbildvorträgen den Soldaten die mannigfaltigen Schönheiten der schwäbischen Heimat vermittelt. Neben diesen heimatländlichen Vorträgen wurden die Filme „Schwäbische Kunde“, „Kennt ihr das Land in deutschen Gauen?“, „Bilder aus Württemberg“ und „Stuttgart, die Stadt zwischen Wald und Reben“ in 62 größeren Veranstaltungen vorgeführt. Bei den Truppenteilen, die durch die Lichtbildvorträge nicht erreicht werden konnten, hat der F.V. insgesamt etwa 2000 Gebietswerbeschriften verteilen lassen, damit auch diese sich über das schöne Schwabenland unterrichten konnten. Neben diesem unmittelbaren Einsatz wurden die Vortragsreihen „Das schöne Schwabenland“ auch außerhalb des Verbandsgebietes ausgiebig. Die illustrierte Heimatzeitschrift „Schwabenland“ wurde seit Kriegsbeginn in etwa 50 000 Stück an Soldaten an der Front, in den Stand-

orten und Lazaretten versandt. Seit dem fiegereichen Vormarsch im Westen widmet der F.V. seine Vortragstätigkeit den Verwundeten und Kranken Soldaten in den Lazaretten.

Landnachrichten

Beim Heuabladen tödlich verunglückt

Ohningen, Kr. Böblingen. Der etwa 50jährige Landwirt Friedrich Klein, der mit Heuabladen in der Gemeindefeuer beschäftigt war, stürzte vom Heuboden auf die Tenne herab. Dabei erlitt er so schwere innere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus Herrensberg eingeliefert werden mußte. Dort erlag er den Folgen des schweren Sturzes.

Dnastetten, Kreis Reutlingen. Die 58 Jahre alte Frau des Gemeindeflegers Chr. Keusch fiel beim Heuabladen mit dem Hinterkopf auf die Kutter schneidmaschine. Obwohl der Sturz nur aus geringer Höhe erfolgte, waren die Verletzungen der Frau so schwer, daß sie eine halbe Stunde nach dem Unfall verschied.

Tutzingen. In Niedböhlingen (Baden) stürzte die 40jährige Frau Anna Friedrich beim Heuabladen in der Scheune von der Tenne und fiel auf einen Wagen. Dabei wurde sie so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb.

Bei Gewitter Metallgegenstände weg!

Stuttgart. Bei Tutzingen. Vom Blitz getroffen wurde hier die Ehefrau des Landwirts Andreas Renner. Sie war mit Heusäcken auf dem Felde beschäftigt und fuhr während

Banknoten der Liebe

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Knaur & Hirth Kom.-Ges., München 1939

„Nein. Aber es erscheint mir wichtig, warum Sie sich nicht damit begnügen, mich beschatten zu lassen, sondern diese Methode auch auf meine Frau ausdehnen.“

„Weil ich Joan liebe, Mister Montalt.“ Montalt lachte auf. Er schob jetzt beide Hände in die Hosentaschen, aber es geschah nicht, um nach dem Revolver zu greifen, es geschah nur, um nicht der Versuchung zu erliegen, diesem Menschen ins Gesicht zu schlagen.

„Ausgezeichnet! Sie lieben meine Frau! Sie werden wenig Glück haben, Eric!“ „Raum weniger als Sie, Mister Montalt. Würde ich Sie als Rivalen empfinden, ich hätte nicht so offen gesprochen. Gegen jenen Eric würde ich es nicht tun.“

„Eric, was wissen Sie von einem Eric? Meinen Sie jenen Doktor Aniol?“ „Nichtig! Er hieß Doktor Aniol, unser Schiffsarzt! Ein schwerer Name; nun, die Damen hatten es leichter, sie brauchten nur den Vornamen zu behalten.“

„Die Damen? Meinen Sie eine bestimmte Dame, Mister Mai?“ „Ich glaube, daß ich Ihnen darüber keine Auskunft schulde, Mister Montalt.“ sagte Tchen Mai, und er schob die Holzlade vor das Fenster, denn sie waren bereits im Scheinwerferlicht der Kriegsschiffe. Tchen Mai dachte an die eine der Banknoten, die man ihm ein paar Minuten vor Montalts Eintreffen gebracht hatte. Es war eine Note, die vom Dachgarten des Hotels gefallert war. Sie war beschmutzt und zerrissen. Um diese Note war gekämpft worden, dennoch konnte man sehr deutlich auf der Rückseite den Namen „Eric“ lesen. Dann folgte eine Nummer, die vermutlich eine Telefonnummer war, und in der rechten Ecke, neben dem Datum, die Unterschrift „Joan“.

Montalt ging in der kleinen Kajüte auf und ab, er stapfte über den Riffenberg und blieb auch einmal vor dem wächsernen Mädchen stehen, von dem Tchen Mai behauptet hatte, daß es ihm die alten, toten Götter erschaffen könne.

„Lieben Sie mich eigentlich nur kommen.“

des Gewitters nach Hause, wobei sie auf dem Heuwagen saß. Auf dem Wagen hatte sie außerdem noch ihr Fahrrad liegen, durch welches vermutlich der Blitz angezogen wurde. Die Frau trug Verletzungen im Gesicht und Brandwunden an der ganzen rechten Seite davon; das Gehör wurde ebenfalls zerstört.

Der Sport vom Sonntag

Württembergische Fußball-Ergebnisse

Zweite Hauptrunde um den Tschammer-Pokal
Stuttgarter Sportfreunde - VfL Böblingen 5:1 (2:1); VfL Ulm - VfL Friedrichshafen 5:0 (4:0); SpVg. Feuerbach - VfL. Heilbronn 6:2 (3:0); Union Böblingen - VfL. Ruffenhofen 7:0 (3:0).

Auffstiegs spiele der Bezirksklasse

Gruppe A: VfL. Böblingen - Sportfreunde Heilbronn 0:1; VfL. Ulm - VfL. Friedrichshafen 5:0 (4:0); SpVg. Feuerbach - VfL. Heilbronn 6:2 (3:0); Union Böblingen - VfL. Ruffenhofen 7:0 (3:0).

Meisterschaftskämpfe der Bezirksklasse

Stoffel Heilbronn: SpVg. Heilbronn - VfL. Neckarstadt 4:3; VfL. Heilbronn - VfL. Heilbronn 5:1; VfL. Heilbronn - VfL. Heilbronn 0:2; VfL. Heilbronn - VfL. Heilbronn 2:0.

Stuttgarter Stadtmeisterschaft

Stuttgarter VfL - VfL. Stuttgart 1:2 (1:0).
Freundschaftsspiele
Sportfreunde Heilbronn - Marine Wilhelmshaven 2:2; VfL. Kornwestheim - Marine Wilhelmshaven 1:0.

Handball

Runde der Vereinstaffmannschaften: VfL. Heilbronn - VfL. Heilbronn 10:8; VfL. Friedrichshafen - VfL. Heilbronn 14:13 n. S.; VfL. Ruffenhofen - VfL. Heilbronn 12:7; VfL. Heilbronn - VfL. Heilbronn 12:9; VfL. Heilbronn - VfL. Heilbronn 12:11.



In Böhmen und Mähren wurden diese Sog. Dankbriefmarken herausgegeben. Ihr Mehrerlös ist für das Deutsche Rote Kreuz bestimmt.

Worten zu verteidigen. Auch Worte waren gute Waffen.

„Sie brauchen mich nicht daran zu erinnern, Montalt. Ich bin doch kein Mörder. Ich schicke nur im Kampf. Hier sind wir, um zu verhandeln. Nennen Sie Ihren Preis.“ „Es gibt keinen Preis. Drehen Sie jetzt bei oder legen Sie irgendwo an. Das ist mir gleich. Ueber Joan, über meine Frau spreche ich nicht mehr mit Ihnen...“ Jack Montalt ließ sich auf die Kissen fallen, er war plötzlich sehr müde.

„So werde ich mit Ihnen über Joan sprechen,“ sagte Tchen Mai, und er setzte sich Montalt gegenüber.

Die „Load“ hatte an einem der Risse im Nordhafen festgemacht. Man konnte glauben, in Newport oder Southampton zu sein, es war die gleiche rufige Nebelluft, es waren die gleichen trostlosen Schuppenmauern und Blechbaracken, nur zuweilen deuteten ein paar wunderschöne Schriftzeichen an, daß man doch in China war.

„Alles klar, Doktor?“ fragte Bulwer, der von der Brücke kam. Er sah übermäßig aus. Die letzten vierzig Stunden hatte er kaum geschlafen. Auch die anderen hatten keine freie Minute gehabt. Zwölf Stunden hatte die „Load“ vor der Flugmündung gekämpft. Einer jener schnellen, taifunartigen Stürme hatte sie hin und her geworfen, und es hatte sich dabei gezeigt, daß die „Load“ alles andere als festlich war. Der Ladebaum I war gebrochen, und die Luken hatten nicht mehr fest geschlossen. „Die „Load“ hatte viel Wasser geschluckt.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft für alle

Landwirtschaftliche Zentralkasse Stuttgart

Die Landwirtschaftliche Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H., Stuttgart, kann für das Geschäftsjahr 1939 über eine weitere stetig fortschreitende Entwicklung berichten. Durch den Kriegszustand sind keinerlei Störungen im Geld- und Sparbereich zu verzeichnen. Der Gesamtumsatz betrug am 31. 12. 1938 von 1,5 auf 1,78 Millionen RM, die Bilanzsumme um 42 v. H., und zwar um 38,1 auf 128,4 Millionen RM. erhöht. Die Einlagen erhöhten sich von 78,14 auf 116,41 Millionen RM. Unter den 1741 Mitgliedern befinden sich 1523 Spar- und Darlehensbanken und Genossenschaftsbanken, 122 Molkereien und Milchgenossenschaften, 26 Reuzgen- und Abfahrgenossenschaften und 40 Weinbauerngenossenschaften. Aus dem Reingehalt von 249 589 (238 562) RM. wird wieder eine Dividende von 4 v. H. auf die eingezahlten Geschäftsanteile verteilt.

Speisekartoffelabsatz neu geregelt

Der Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg hat vor einigen Tagen eine größere Anzahl Gemeinden zum geschlossenen Anbaugebiet erklärt. In diesen Gebieten ist den Erzeugern von Speisekartoffeln der unmittelbare Absatz nur an die Selbstverbraucher in ihrer Ortsbauernschaft gestattet. Am übrigen haben sie ihre Speisekartoffeln ausschließlich der nächstgelegenen Ortsammelstelle anzubieten. Das Selbstverbraucher- und ein anderweitiger Direktverkauf an Verbraucher im geschlossenen Anbaugebiet ist an einen Ausweis gebunden, der über die zuständigen Ortsammelstellen beim F.V. Württemberg zu beantragen ist. Ferner ist das ganze Gebiet des F.V. Württemberg zum geschlossenen Verbrauchsbereich erklärt worden. Die Verteiler haben also ihren Bedarf an inländischen Speisekartoffeln, gleich welcher Herkunft, bei einer sogenannten Frühkartoffelaufnahmestelle anzugeben.

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Dr. Mezger
morgen keine Sprechstunde

Wegen Hauptreinigung bleiben unsere Kassenträume
am Dienstag, den 9. Juli d. J.
den ganzen Tag
geschlossen
Kreissparkasse Calw

Odermatt's Dauerwellen
sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont.
Verkaufe ein Paar zirka 24 Zentner schwere
Zugtiere
Christian Mayer, Schönbromm

20 Str. Weizen-, Dinkel- oder Haberstroh
sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Eine ältere 30 Wochen trüchtige
Fahrkuh
verkauft
Adam Rusterer, Speßhardt

Warum so nervös und müde?
Auch Ihnen kann das herzkärkende, in Jahrzehnten bewährte
Energeticum
zu ruhigem Schlaf und festen Nerven verhelfen — es enthält rein pflanzliche Aufbau- und Kräftigungstoffe. Sie erhalten es echt im
Neuform-Reformhaus
Badstraße 11

Dem Kaufmann erwachsen neue Aufgaben!
Wollte er nur Warenvertreter sein, so brauchte er hierzu weder Wissen noch Werbung. Aber der Kaufmann ist heute vor allem verbraucherlenkend tätig, er muß im Sinne des Wortes Berater der Hausfrauen sein. Es lohnt, diese Beratung durch Anzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“ vorzubereiten.

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht Freude!
HKB
Magensäure
Ich bitte um erneute Zusendung von 50 großen Füllungen Ihres Karlsprudels, der mir bei Magenübersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat, so daß ich die Kur fortsetzen möchte. Dr. JOHANNES WERNER, Oberstudiendirektor, Olbernhau, Freiburger Straße 7. 31. August 1937.
20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen A.